„Wege zur **klimaneutralen Energieversorgung**“

Text: Monika Remann, Vorsitzende der AG Nachhaltigkeit

Zu diesem Thema fand am 29.8.24 zum 8. Mal der „Brandenburgische Tag des nachhaltigen Planens und Bauens“ statt, wieder gemeinsam veranstaltet vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), der Brandenburgischen Ingenieurkammer (BBIK) und der Brandenburgischen Architektenkammer (BA).

Schon im Vorfeld hatte sich großes Interesse an dem Thema abgezeichnet. Die 100 verfügbaren Präsenzplätze waren schnell ausgebucht. Online waren weitere 160 Anmeldungen zu verzeichnen. Die Umfrage unter den Präsenzteilnehmenden ergab, dass jeweils ca. zu einem Drittel Ingenieur:innen, Architekt:innen und Behördenvertreter:innen erschienen waren.

Die Veranstaltung begann dann mit einer Überraschung. Der MIL-Minister Rainer Genilke, der für Begrüßung und Einführung in das Thema bis zuletzt fest eingeplant war, ließ sich zum allgemeinen Bedauern entschuldigen, da er bei einer kurzfristig anberaumten Sondersitzung des Landtages gebraucht wurde. Seine Vertretung übernahm Stefan Bruch, Abteilungsleiter für Stadtentwicklung und Wohnen.

Das Impulsreferat zum Thema „Energie- und Wärmewende – nicht nur eine Frage der Technik“- hielt Corinna Enders, seit 10 Monaten Vorsitzende der dena, und gab damit bereits Stichworte für die folgende Podiumsdiskussion, bei der sich auch Stefan Bruch und die beiden Kammerpräsidenten, Andreas Rieger und Matthias Krebs dazu gesellten.

Mithilfe der umsichtigen Moderation von Frau Inga Stein-Barthelmes gelang es der Runde, wesentliche Probleme bei der Energiewende zu adressieren. Stichworte wie bürokratische Hürden, Fachkräftemangel auf allen Ebenen, erforderliche Fortbildung, notwendige persönliche Ansprache, Komplexität der fachlichen Fragestellungen, Zeitdruck und immer wieder mangelnde Finanzierung kamen aus allen Richtungen. Die aus der Zuhörerschaft eingeklagten Antworten und Lösungen dazu sollten dann in den folgenden Fachforen gefunden werden.

Foto: BA

Podiumsdiskussion mit (v.l.n.r.) Stefan Bruch (MIL, Abteilungsleitung Ref. Stadtentwicklung und Wohnen), Andreas Rieger (Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer), Matthias Krebs (Präsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer), Corinna Enders (Vorsitzende der Geschäftsführung der dena), nicht im Bild: Inga Stein-Barthelmes (Moderation)

Im 1. Forum gab es dazu den Bericht des MIL über den Stand der kommunalen Wärmeplanung in Brandenburg sowie die Vorstellung des Landeswettbewerbs „Vision CO_2-neutrales Quartier“, vorgestellt durch Frau Heike Liebmann von der Beratungsstelle „klimagerechte Kommune“

Das 2. Forum konnte dann mit einem der Preisträger dieses Wettbewerbs aufwarten, und zwar zur Umgestaltung der „nördlichen Hafenstraße Frankfurt (Oder)“, einprägsam vorgetragen von Torsten Röglin von den Stadtwerken Frankfurt (Oder) und Matthias Krebs aus Sicht des planenden und realisierenden Ingenieurbüros.

Während damit ein städtisches Realisierungsbeispiel vorgestellt worden war, widmete sich das 3. Forum dem ländlichen Raum. Aus Feldheim, einem Ortsteil von Treuenbrietzen, wurde erläutert, wie dort bereits vor 15 Jahren das erste energieautarke Dorf Deutschlands entstehen und bis heute weiterentwickelt werden konnte. Vortragender war Michael Raschemann, der engagiert die Erfolgsgeschichte der Bürgerinnen und Bürger von Feldheim, ihren Mut und den ihres Fördervereins „Neue Energie Forum Feldheim“ schilderte, gefolgt von Walter Wildgrube, Bauamtsleiter in Treuenbrietzen, der die Sicht der zuständigen Verwaltung dazu beitrug. Dieser Beitrag löste beim Publikum die meisten Fragen aus.

Die Frage von Andreas Rieger beschäftigte dann auch die Abschlussrunde: Warum gibt es nicht viele solcher Feldheims? Die Antworten, die dazu in der Abschlussrunde mit allen Referenten und Referentinnen in Form einer Wunschliste gesucht wurden, benannten vor allem die fehlende Klarheit bei den Rahmenbedingungen und bei der Finanzierung.

Insgesamt war die Veranstaltung spannend und anregend bis zur letzten Minute, wie mehrfach an den Stehtischen beim anschließenden Networking zu hören war. ◻

STADT ENTDECKER:

6A IM BLOCK

Vorspann

Wenn eine Schulklasse in Brandenburg (bzw. Cottbus/Chóśebuz in vorliegendem Fall) an baukultureller Bildung interessiert ist und mit Architekt:innen und Stadtplanenden zusammenarbeiten möchte, ist das Stadtentdecker-Projekt die richtige Adresse.

Intro

Die Regine-Hildebrandt-Grundschule befindet sich im Cottbuser Stadtteil Sachsendorf. Die Kinder, die dort zur Schule gehen, sind großartige Menschen. Sie sind aufgeweckt, neugierig und zielstrebig. Sie wachsen in einem Umfeld auf, welches sie vor Herausforderungen stellt und dessen nehmen sie sich an. Dieses Umfeld filmisch darzustellen, wurde durch die Schüler:innen zum zentralen Projektziel erhoben. So entstand der Film „6A IM BLOCK".

Hauptteil

Das Projekt war ein iterativer Prozess in sechs Sessions, der vom kollektiv stadtsucht begleitet wurde. Die Inhalte wurden darüber hinaus durch die Lehrer:innen im regulären Schulalltag eingebunden. Zu Beginn einer jeden Session wurden in offenen Diskussionen detaillierte Teilziele des Projekts besprochen und im Anschluss durch Kleingruppen umgesetzt. Die Teilergebnisse wurden am Ende einer jeden Session in großer Runde präsentiert und Feedback gesammelt, um im Anschluss die nächsten Arbeitsschritte zu definieren.

Bild: kollektiv stadtsucht

Öffentliche Präsentation des Stadtentdecker-Projektes im Stadthaus Cottbus am 13.6.2024

Der Film "6A IM BLOCK" zeigt, wie die Klasse 6A der Regine-Hildebrandt-Grundschule ihre Heimatstadt Cottbus und ihren Block im Stadtteil Sachsendorf wahrnehmen. Er zeigt die schönen Orte, aber auch die hässlichen. Eben jene Orte, die den Alltag der Schüler:innen prägen. Neben der Schule zählen dazu die öffentlichen Plätze, Sport- und Spielplätze, Freizeiteinrichtungen, der heimische Computer, aber auch der Dönerladen um die Ecke. Gemeinsam haben wir diese Orte besucht. In kurzen Sequenzen wurden sie von den Schüler:innen gezeigt und beschrieben, welche positiven und vielleicht auch welche negativen Erfahrungen sie mit ihnen verbinden. Wer nicht selbst vor der Kamera gezeigt werden wollte, konnte beim Filmen, Schneiden und der musikalischen Unterlegung aktiv werden. Die Schüler:innen entschieden selbst über die Inhalte und Darstellungsformen. Ihre Beteiligung am Prozess beruhte auf persönlichen Talenten und Sichtweisen, die so in das Projekt einflossen. Durch ihre intrinsische Motivation war das Ergebnis aus Sicht der Autor:innen qualitativ überwältigend.

Happy End

Der Blockbuster mit 7 Minuten und zwölf Sekunden Spiellänge feierte im Stadthaus Cottbus am 13.06.2024 eine furiose Premiere. Das Projekt wurde ebenfalls beim Wettbewerb „Regine Hildebrandt" als einer von sechs Preisträgern prämiert. Eine besondere Ehre war es, dass die beteiligten Stadtplanenden von den Schüler:innen zu deren feierlichen Zeugnisübergabe eingeladen wurden. Nun ist es Aufgabe der Stadt Cottbus, im Rahmen ihrer Pflicht zur Kinder- und Jugendbeteiligung, die von den Schüler:innen aufgezeigten Mängel und hervorgebrachten Ideen im Rahmen einer ganzheitlichen Stadtentwicklung aufzugreifen.

Abspann

Ali und Felix (Regie), Ghina und Leonie (Kamera), Svenja (Schnitt), Ben, Lennox, Florian, Finn und Florian (Visuals), Zoey, Leila und Mia (Schulreport), Khang, Hamza und Avdija (Blockreport), Mustafa, Ahmad und Mohammad (Fußball), Lukas (Dose), Naser (Döner), Frau Haug, Frau Gertung und Frau Skorday (Möglichmacherinnen), Hanna und Lucas (kollektiv stadtsucht)

Lehrerin: Andrea Gertung, Klassenlehrerin Klasse 6a

Projektbegleitende Stadtplanende und Text: Hanna Zeißig M.Sc., Lucas Opitz, Stadtplaner, M.Sc, und alle anderen vom kollektiv stadtsucht

Stadtentdecker ist ein Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS). Mehr Infos finden Sie unter **www.ak-brandenburg.de/baukultur/stadtentdecker-projekt**

Baumschutz und Baumpflanzung in der Gartendenkmalpflege unter Berücksichtigung der aktuellen vegetationstechnischen Bedingungen

Text: Elisa Matschke, M. Eng Landschaftsarchitektur, Baumsachverständige und Roland Subatzus Landschaftsarchitekt BDLA, öbv Baumsachverständiger; Mitglied im Sachverständigenausschuss der Brandenburgischen Architektenkammer

Die Gartenstadt Marga wurde um 1900 angelegt, in einer Zeit vor dem großangelegten Braunkohletageabbau in der Niederlausitz. Zu dieser Zeit war der Standort durch anhaltende Bodenfeuchte gekennzeichnet, die die Baumartenwahl beeinflusste. Es wurden gepfropfte Krimlinden gepflanzt, deren Unterlage im Wurzelbereich die Amerikanische Linde war. In den folgenden Jahren hat sich eine prächtige ringförmige Lindenallee gebildet. Erst der Höhepunkt des Braunkohlentagebaus mit den tiefgehenden Grundwasserabsenkungen führte ab 1980 zu Vitalitätseinbußen.

Die Ringstraße mit der prägenden Allee in der ersten Deutschen Gartenstadt Marga wurde 2003-2004 grundhaft erneuert. Neben der Straße wurde die komplette unterirdische Infrastruktur erneuert. Vor 20 Jahren wurde der Baumschutz noch sehr klein geschrieben.

Foto: Subatzus 2003

Da die Auskofferungsmaßnahmen bis direkt an den Stamm der Bäume heranführten, wurde eine Begleitung durch einen Baumsachverständigen gefordert, der die Maßnahme betreute und adhoc Sicherungsmaßnahmen und kleinere Verbesserungsmaßnahmen verwirklichen konnte. In einem abschließenden Gutachten wurden die Folgen der Großmaßnahme an den Bäumen prognostiziert und langfristige Erhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen vorgeschlagen. Die Reststandzeit ist aufgrund des massiven Eingriffs auf ca. 20 Jahre eingeschätzt worden. Im Laufe der Zeit mussten immer wieder Bäume aus Sicherheitsgründen gefällt werden, so dass der Gesamtcharakter des Gartendenkmals nicht mehr gegeben war.

Schon während der damaligen Baumaßnahme wurde durch den Baumsachverständigen eine Wurzelraumerweiterung vorgeschlagen, um die Lebensbedingungen der Bäume zu verbessern. Dies konnte leider nicht mehr verwirklicht werden.

Nach 20 Jahren hat sich die Prognose des Sachverständigen bestätigt und die prägende Allee musste abschnittsweise erneuert werden. Dazu wurde zuerst eine Konzeption zur Wiederherstellung der Allee mit einem Terminplan für eine schrittweise Erneuerung der Allee gefertigt.

Bei der konkreten Ausführungsplanung konnten durch das Sachverständigen-Team aktuelle wissenschaftliche Kenntnisse eingebracht werden.

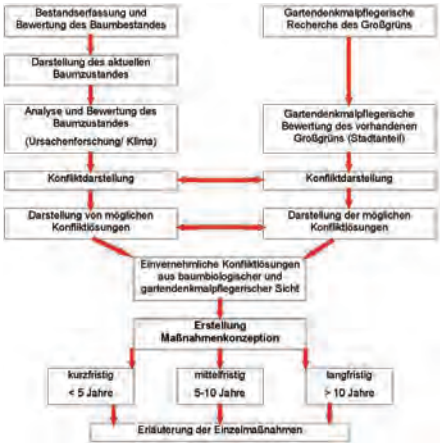
Bei der Planung und der Ausführung der neuen Allee auf der Ringstraße ging es nicht nur um eine einfache Baumpflanzung, sondern es mussten die

- gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkte,
- naturschutzrechtlichen Befindlichkeiten,
- sich veränderten Standortbedingungen,
- Klimaveränderungen,
- neue bautechnische und baumbiologische Erkenntnisse

miteinander in Beziehung gebracht werden. Aufgabe war es, diese Erkenntnisse so umzusetzen, dass die gartendenkmalpflegerischen Erfordernisse erfüllt werden.

Dies betrifft sowohl die Planungsphase, als auch die Bauüberwachung. Hier war es insbesondere wichtig, das Neue dem Ausführungsbetrieb nahe zu bringen, damit eine sach- und fachgerechte Umsetzung erfolgen kann.

Im Folgenden ist die Vorgehensweise der Planung dargestellt.



Quelle: Subatzus & Team

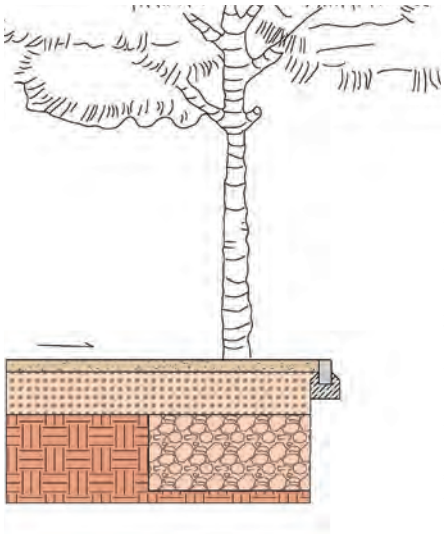
Angesichts des Klimawandels sind die Stadt- und Straßenbäume zusätzlichen Stressoren ausgesetzt. Auch das Wissen um die Baumbiologie hat sich in den letzten Jahren stark erweitert. So ist nunmehr bekannt und erwiesen, dass Bäume den Stressoren besser in Gemeinschaft mit anderen Bäumen bestehen können. Aus der Überlegung, dass Bäume aus dem Wald kommen, sind die Lebensbedingungen der Bäume in der Stadt, so weit möglich, an die natürlichen Bedingungen heranzuführen. Wichtig ist, dass Bäume nicht isoliert in einem beengten

Standraum gesetzt werden. Nach heutigem Wissensstand kommunizieren Bäume über die Wurzeln miteinander und tauschen Informationen zu Umweltbedingungen aus.

Die Abbildungen vom australischen Umweltministerium verdeutlichen die Kommunikation zwischen den Bäumen.

Quelle: Internet; Kommunikation zwischen Bäumen; Australisches Umweltministerium

Diese Erkenntnisse gingen in die Vorbereitungen der Baumneupflanzung mit ein. Zum Einen konnte ein erweiterter Wurzelraum aus Grobschotter, nach dem Stockholmer Modell durchgesetzt werden, zum Anderen der historische Wegebelag wieder hergestellt werden. Leider konnte ein Wurzelkanal für die Kommunikation der Baumwurzeln untereinander noch nicht durchgesetzt werden, da dies eine größere Baumaßnahme zur Folge gehabt hätte, was derzeitig aus finanziellen Gründen nicht möglich gewesen wäre.



Quelle: Ausschnitt aus der Ausführungsplanung; Subatzus & Team: Elisa Matschke

Die nachfolgenden Abbildungen dokumentieren den Bauablauf der Neupflanzung.

Fotos: Chronologie des Bauablaufs; Subatzus & Team: Elisa Matschke

A Füllung der Pflanzgrube mit Grobschotter
B Lageweise Verfüllung mit Mutterboden und Einschlämmung
C Wartezeit bis Wasser vollständig versickert ist
D Markierung der historischen Baumscheiben
E Fertig gestellte Baumscheibe
F Baumpflanzung
G Fertig gestellter Teilabschnitt der Ringstraße

Gute Baukultur - ein Gewinn für alle Städte und Gemeinden

25.10.2024 Fachtagung BAUKULTUR

Eine Fachtagung zur Entwicklung guter Baukultur, des nachhaltigen Planens und Bauens und baukultureller Bildung

Die Planung, Durchführung, Dokumentation und Evaluation baukultureller Bildung, Formate und Aufgaben braucht eine Heimat, einen Ort in Brandenburg. Die Förderung der Baukultur soll an die Brandenburger Erklärung „Gute Baukultur – Ein Gewinn für alle Städte und Gemeinden“ von 2023 anknüpfen. 16 Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Institutionen, die sich in Sachen Baukultur engagieren, sprechen in unserer Fachtagung am 25.10.2024 darüber, wie dies gelingen kann. Wir wollen die Relevanz der Baukultur für Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur bei den Koalitionsverhandlungen sichtbar machen.

Programm

Zeit: Freitag, 25.10.2024, 09:30 bis 15:00 Uhr
Ort: IHK-Potsdam, Breite Str. 2A-C, 14467 Potsdam
Teilnehmende Institutionen: Landtagsabgeordnete, Brandenburgische Architektenkammer, Städte- und Gemeindebund Brandenburg, Förderverein Baukultur Brandenburg, Brandenburgische Ingenieurkammer, Landesamt für Denkmalpflege, Verband Berlin – Brandenburgischer Wohnungsunternehmen, Brandenburgischer Handwerkskammertag, Netzwerk Zukunftsorte, Förderkreis Alte Kirchen, BTU Cottbus–Senftenberg, FG Stadtmanagement, Bauhaus der Erde, Bund Deutscher Architektinnen und Architekten Brandenburg
Moderation: Dr. Jürgen Tietz.

09:30
Frühstück, Grußwort, Begrüßung, Einleitung

10:00
1.1. Baukultur für lebenswerte Städte und Dörfer in Brandenburg
Gute Baukultur in Brandenburg – Ein interner Blick von außen auf die Zukunft der Baukultur in Brandenburg
Christian Keller, Ehrenpräsident BA

10:45
1.2. Unser Kulturelles Erbe für nachhaltige Baukultur
Kulturelles Erbe und erhaltenswerte Bausubstanz sind Beispiele nachhaltiger Baukultur, die Erkenntnisse für unser künftiges Planen und Bauen liefern.
Ayhan Ayrilmaz, Architekt SPSG

11:30
1.3. Werte der Baukultur in die Zukunft tragen
Das Zentrum für Baukultur Sachsen (ZfBK) will das Verständnis für die Gestaltung von Gebäuden und öffentlicher Räume fördern und ihre Bedeutung für jeden Menschen herausstellen.
Juliane Naumann, Zentrum für Baukultur Sachsen

13:00
2. Baukultur für unserer Demokratie
Die Funktion, ökologische Relevanz und wirtschaftliche Bedeutung der Baukultur und der baukulturellen Bildung für eine zukunftsfähige Gesellschaft und Politik. Baukultur ist politisch, nicht parteipolitisch! Über Baukultur darf nicht nur in Fachgremien, sondern muss in der Breite der Gesellschaft mit fachlicher Expertise diskutiert werden. Daher ist Baukultur in den Fokus der politischen Debatte zu rücken. Welche Relevanz hat das Thema für den 8. Landtag Brandenburg, die Koalitionsvereinbarung und die neue Landesregierung?
Prof. Thomas Will, TU Dresden

13:45
3. Baukultur braucht eine Heimat
Themen der Baukultur sind vielfältig und ressortübergreifend kann eine Bündelung der Themen der Baukultur in einer unabhängigen Institution leisten?
Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur

Diskussion

14:30
Zusammenfassung, Verabschiedung und offene Diskussion an den Stellwänden

15:00
Ende □

Werkstattveranstaltung

Planungswettbewerbe und Vergabe in der Praxis

Mit Fachbeiträgen zu Werkstattverfahren, VgV mit und ohne Lösungsvorschläge und Planungswettbewerben in der Praxis

Die Veranstaltung findet am **14.11.2024** im großen Hörsaal der FH Potsdam statt.
Eine Teilnahme online wird auch möglich sein. Das Seminar richtet sich an Architektinnen und Architekten, Landschaftsarchitektinnen und -architekten, Stadtplanerinnen und -planer, Innenarchitektinnen und -architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure, Auftraggeberinnen und Auftraggeber, Wettbewerbsbetreuende und -begleitende.

Organisiert von der Brandenburgischen Architektenkammer, im Wechsel mit der Brandenburgischen Ingenieurkammer, gefördert vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung.

Programm

Werkstattveranstaltung „Planungswettbewerbe und Vergabe in der Praxis“
Zeit: Donnerstag, 14.11.2024, 10-14 Uhr
Ort: FH Potsdam, Hauptgebäude, HG/108 und Online
Anmeldung: www.ak-brandenburg.de bis zum 10.11.2024
Hinweis: kostenfrei, 4 Fortbildungspunkte

10.00 Uhr
Begrüßung
Antje Hendriks, Moderation, Vizepräsidentin, Architektin und Stadtplanerin, Ausschuss W+V
Grußwort
Andreas Fink, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung, MIL
Einführung und allgemeiner Überblick
Marcel Adam, Vizepräsident, Vorsitzender des Ausschusses Wettbewerb und Vergabe

10.30 Uhr
Welches Verfahren wähle ich wann? Neuerungen im Vergaberecht, praktische Hinweise
Dr. Sebastian Schattenfroh, Justiziar der Brandenburgischen Architektenkammer

11.30 Uhr **Kaffeepause** (15 Min)

11.45 Uhr **Praxisberichte à 20 min**
- 11.45-12.05 Uhr **VgV-Verfahren** (mit und ohne Lösungsvorschläge) *Moritz Krekeler,* Architekt und Mitglied des Ausschusses Wettbewerb und Vergabe
- 12.10-12.30 Uhr **Werkstattverfahren** *Hans Michael Oleck,* FBL Bauen Hohen Neuendorf
- 12.35- 13.00 Uhr **Wettbewerb** *André Nedlin,* Amtsdirektor des Amtes Biesenthal und *Klaus van Ohlen*, DSK Offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Neubau Verwaltungsgebäude“, Amt Biesenthal-Barnim

13.00
Kurze Pause (10 Min)

13.10 Uhr
Podium –
Fragen aus dem Publikum, Diskussion
Teilnehmende: *Marcel Adam, Moritz Krekeler, Hans Michael Oleck, André Nedlin, Klaus van Ohlen*
Moderation: *Antje Hendriks*

13.50 Uhr
Zusammenfassung und Abschluss

Ansprechpartnerin: Maria Pegelow, pegelow@ak-brandenburg.de
Brandenburgische Architektenkammer, Kurfürstenstr. 52, 14467 Potsdam

Fortbildungen im Oktober 2024

Termin	Ort	Thema	Referent	Gebühren*
05.11.2024 15:00–18:00 Uhr	**Online-seminar**	Einführung in die Denkmalpflege: Modul 2 Bestandserfassung	Dipl. Ing. (FH) Bauwesen Kristina Eberler M.sc. Denkmalpflege	M: 70,00 € A: 70,00 € G: 140,00 €
08.11.2024 09:00–17:00 Uhr	**Online-seminar**	Grüne Architektur: Dach- und Fassadenbegrünung – Grundlagen und Praxishinweise	Prof. Dr.-Ing. Nicole Pfoser, Architektin, Master of Landscape Architecture, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	M: 90,00 € A: 90,00 € G: 180,00 €
19.11.2024 15:00–18:30 Uhr	**Onlinese-minar**	Vergleich Holzbau und Massivbau – Grundflächen, Bauwerkskosten, Bauzeiten	Univ.-Prof. (em.) Dr.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt und Diplom-Wirtschaftsingenieur, Cottbus	M: 70,00 € A: 70,00 € G: 140,00 €
21.11.2024 14:00–17:00 Uhr	**Potsdam**	Geschäftspartnerschaften – vom Aufbau bis zur Büronachfolge	Dipl.-Ing. Kai Haeder, Managementberater und Coach	M: 60,00 € A: 60,00 € G: 120,00 €
28.11.2024 14:00–17:00 Uhr	**online**	Bauleitung, Hinweise aus der Praxis	Dipl.-Ing. Jürgen Klemisch, Architekt und Dipl.-Ing. Alexander Wesch, Architekt, Krekeler Architekten Generalplaner GmbH	M: 70,00 € A: 70,00 € G: 140,00 €

* M = Mitglieder, G = Gäste, A = Absolventen

Um sich für die Seminare anzumelden, verwenden Sie bitte diesen Link:
www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm
Über diesen Link gelangen Sie auch zu unserem Seminarprogramm. Dort finden Sie nähere Informationen zu den einzelnen Seminaren. Die Online-Seminare werden mit der Software „Zoom“ mit technischer und didaktischer Unterstützung durchgeführt. Rechtzeitig vor dem Online-Seminar erhalten Sie den Zugangslink sowie weitere Informationen an die bei der Anmeldung angegebene E-Mail-Adresse.
Technische Voraussetzung für die Teilnahme am Online-Seminar ist ein Computerarbeitsplatz mit stabiler Internetverbindung und einer Soundkarte, Lautsprechern oder Kopfhörern (idealerweise Headset).
Hinweis:
- Bitte beachten Sie, dass während des Onlineseminars automatisch ein Anwesenheitsprotokoll von Zoom generiert wird.
- Das Teilnahmezertifikat erhalten Sie nach der Veranstaltung per Mail nach erfolgreicher Teilnahme.